

«Ich bin Realist, nicht Wohnpionier»

Text Communicators
Bild IBA 2027 / F. Kraufmann

Architekt Andreas Hofer sucht nach neuen Wohnformen und findet Antworten auf gesellschaftliche Probleme. Am Malergipser-Forum, das 2019 Premiere feiert, spricht er über zukünftige Wohnmodelle und die Veränderungen, die dadurch für die Berufsbilder von Malern und Gipsern entstehen.



Andreas Hofer ist Architekt und Intendant der Internationalen Bauausstellung IBA 2027 StadtRegion Stuttgart.

«Applica»: Herr Hofer, Sie gelten als Wohnpionier und visionärer Macher. Weshalb?

Andreas Hofer: Anfang der 1990er-Jahre befand sich die Zürcher Stadtentwicklung in einer Krise. Das hat mich als jungen Architekten motiviert, darüber nachzudenken, wie sich die Gesellschaft verändert und wie man das Wohnen folglich anpassen sollte. Die Baubranche war schon immer sehr konservativ und verändert sich nur langsam. Doch die Gesellschaft wurde komplexer: Wohnbiografien werden vielschichtiger, eben-

so das Arbeiten. Ich sehe mich deshalb eher als Realist, nicht als Wohnpionier.

Wie wohnen Sie persönlich?

Ich habe mein ganzes Leben in Wohngemeinschaften verbracht, häufig in Projekten, die ich mitentwickelt hatte. Meine neue Aufgabe als künstlerischer Intendant der Internationalen Bauausstellung 2027 hat mich aber vor einigen Monaten nach Stuttgart in Deutschland gebracht, wo ich zum ersten Mal in einer eigenen Wohnung lebe.

2004 waren Sie Referent an einer Podiumsdiskussion des Mieterverbands Zürich. Was hat sich seither verändert?

Was damals noch als unvorstellbar galt, ist heute normal. Im Bereich Alterswohnungen, Mikro-Living oder temporäres Wohnen wird viel experimentiert und Investoren sind bereit, sich an solchen Projekten zu beteiligen. Aber auch der ökonomische Druck beim Wohnen ist seither stark gestiegen, was sich auf Mieten und Immobilienpreise auswirkt.

Wie wird sich das Wohnen weiterverändern?

Das Wohnverhalten verändert sich zwar nur sehr langsam, es wird sich aber der Vielfalt unserer Gesellschaft weiter anpassen. Zusätzlich beeinflusst wird das Wohnen durch die Digitalisierung, die zwar ein grosser Hype, aber noch sehr schwer einzuschätzen ist. Möglicherweise verschwindet auch die Trennung von Wohnen und Arbeit.

Was heisst das?

Im Mittelalter war ein Haus zugleich Wohnung, Werkstatt und Verkaufsladen. Die Kleinfamilie im Einfamilienhaus ist eine relativ neue Entwicklung. Ich kann mir vorstellen, dass wir wieder zum Ursprung zurückkehren und dass Arbeit und Wohnen unter einem Dach stattfinden.

«Fassaden werden dynamischer»

Wir beanspruchen immer mehr Fläche. Erwarteten Sie auch da eine Trendwende?

Diese Trendwende ist schon geschehen. Es gibt immer mehr Kleinhaushalte, die weniger Fläche brauchen. Früher blieben

Eltern, deren Kinder bereits ausgezogen waren, in der grossen Wohnung, weil keine günstigen Kleinwohnungen zur Verfügung standen. Das ist heute anders.

Sie referieren auch an Veranstaltungen in Deutschland, Österreich, Slowenien, Israel und Frankreich. Ist es denn für andere Länder interessant zu erfahren, wie in der Schweiz gewohnt wird?

Unsere Nachbarländer interessieren sich sehr für unsere Wohnmodelle. In vielen Ländern haben einst staatliche Investitionen für günstige Wohnungen gesorgt. Das wurde abgeschafft, obwohl alternative Instrumente fehlten. Deshalb wird das genossenschaftliche Wohnen, wie wir es beispielsweise in Zürich kennen, spannend für sie.

Was möchten Sie Malern und Gipsern am Forum 2019 mit auf den Weg geben?

Maler und Gipser haben grossen Einfluss auf die Wohnqualität. Sie sind zuständig für die Membran zwischen Gebäude und Mensch. Da sich das Gebäude verändert, wird sich auch diese Membran verändern. Zukünftig wird sie andere Funktionen übernehmen. Fassaden werden dynamischer, müssen sich an klimatische Veränderungen anpassen. Maler und Gipser werden deshalb in Zukunft eher zu Produzenten der Schnittstelle zwischen Mensch, Haus und Umwelt. ■

Das Malergipser-Forum 2019

Das Hauptthema des Malergipser-Forums 2019 ist die Zukunft in allen Bereichen der Maler- und der Gipserbranche: Technik, Bauwesen allgemein, Digitalisierung und Unternehmertum. Der SMGV will die Rolle des Unternehmers als Dienstleister und als Planer seines Betriebs und von dessen Zukunft beleuchten. Weitere Informationen zum Forum folgen laufend auf den SMGV-Kommunikationskanälen.

Termin vormerken

28. März 2019 in der Messe Luzern


Referenten/Themen

- Andreas Hofer (Architekt), Wohnen und veränderte Wohnformen, Entwicklung der Gesellschaft
- Martin Killias (Präsident Heimatschutz): Bauen versus Bewahren
- Digitalisierung anhand eines konkreten Bauprojekts
- Hanspeter Vochezer (Swissbutler): Zukunft der Handwerker als Dienstleister
- Fabian Waltert (Ökonom CS): Unternehmensentwicklung: Chancen und Strategien
- Franco Knie (Zirkus Knie): Familienbetrieb und Unternehmensnachfolge
- Podiumsgespräche